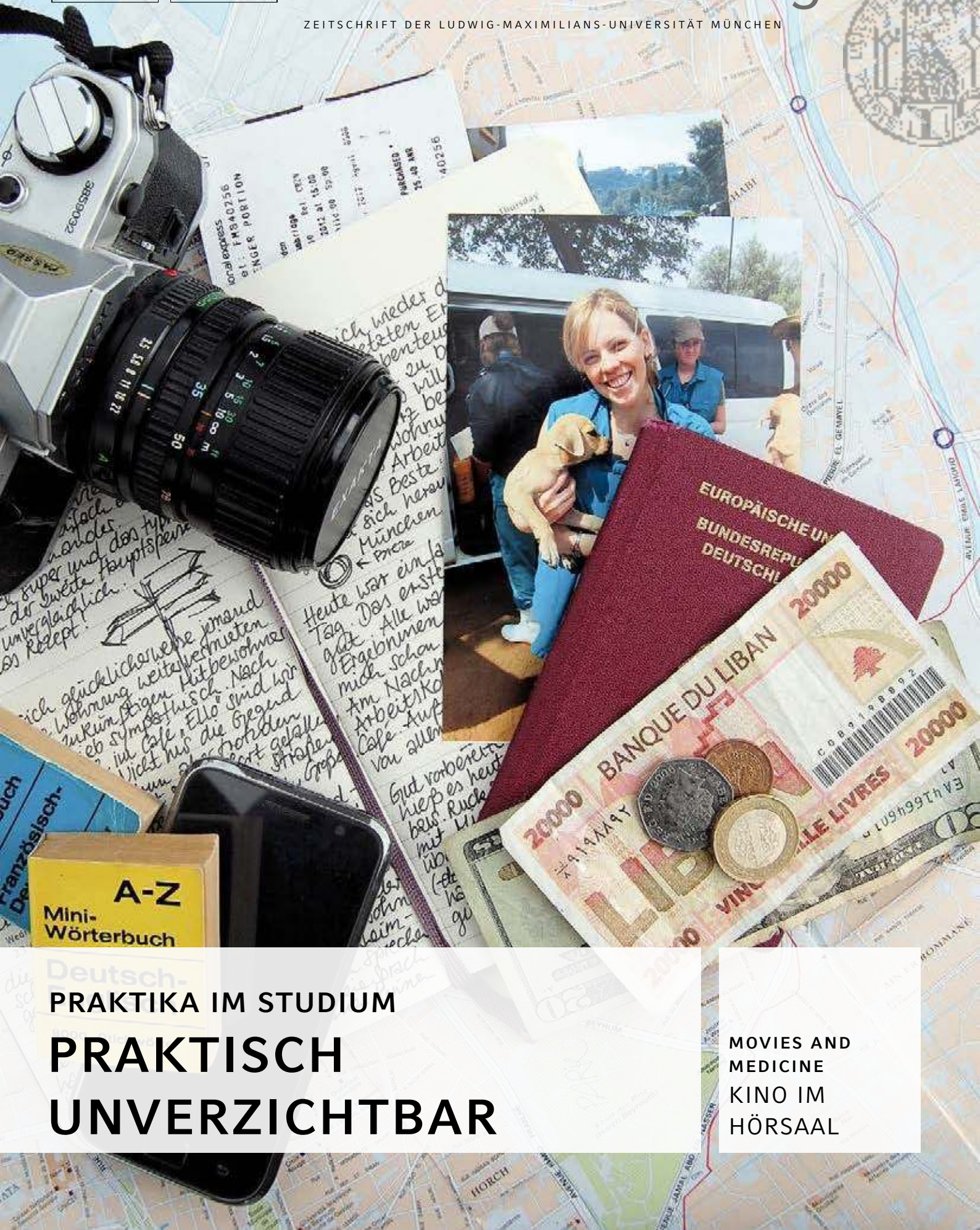


**LMU**

LUDWIG-  
MAXIMILIANS-  
UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN

# MünchnerUni Magazin

ZEITSCHRIFT DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN



Deutsch-  
**PRAKTIKA IM STUDIUM  
PRAKTISCH  
UNVERZICHTBAR**

**MOVIES AND  
MEDICINE  
KINO IM  
HÖRSAAL**





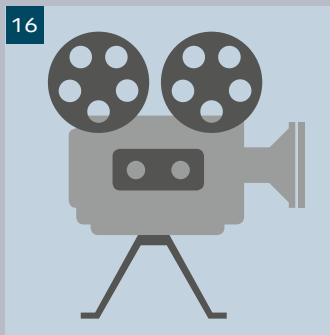
**PRAKTISCH UNVERZICHTBAR**  
PRAKTIKA IM STUDIUM

12



SERIE:  
DIE RUDERER ALEXANDER  
ANDRÉ UND FLORIAN ROTT  
ZWISCHEN REGATTA UND  
REAGENZGLAS

16



„MOVIES AND MEDICINE“  
KINO IM HÖRSAAL

20



SOCIAL ENTREPRENEURSHIP  
DIE WELT EIN BISSCHEN  
BESSER MACHEN

## NEWS

### 4 MELDUNGEN

## TITEL

### 6 PRAKTISCH UNVERZICHTBAR PRAKTIKA IM STUDIUM

## ESSAY

### 10 PRAKTIKA IM AUSLAND – NOTWENDIGER KARRIEREBAUSTEIN UND ANSTOSS ZUR PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG

## PROFILE

### 12 ZWISCHEN REGATTA UND REAGENZGLAS SERIE: DIE RUDERER ALEXANDER ANDRÉ UND FLORIAN ROTT

### 14 INTERNATIONALE VERNETZUNG IN ECHTZEIT WEBCLASS IN DER ARABISTIK UND ISLAMWISSENSCHAFT

### 16 KINO IM HÖRSAAL „MOVIES AND MEDICINE“

### 18 NACH DEM PRINZIP DER SPARSAMSTEN ERKLÄRUNG LITERATURPORTAL PARSIMONIE.DE

### 20 DIE WELT EIN BISSCHEN BESSER MACHEN SOCIAL ENTREPRENEURSHIP

### 22 MIT FLEISS EIN PREIS DEUTSCHLANDSTIPENDIUM FÜR HERVORRAGENDE STUDIERENDE

### 24 ÖL IM STUDIENGETRIEBE TUTORIEN AN DER LMU

## ALUMNI

### 26 DOLMETSCHER FÜR DIE HOSENTASCHE VERBAVOICE

## MENSCHEN

### 28 NEUBERUFEN 35 PREISE & EHRUNGEN 38 VERSTORBEN

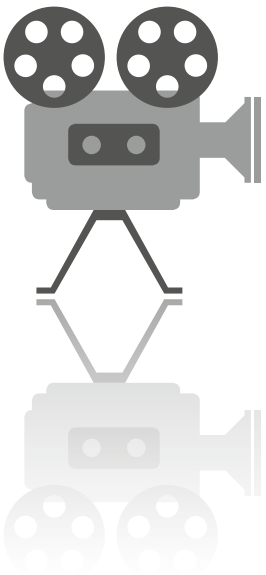
## SERVICE

### 39 TIPPS & TERMINE

## IMPRESSUM



## „MOVIES AND MEDICINE“ KINO IM HÖRSAAL



**Dreimal im Semester heißt es im Chirurgischen Hörsaal der Medizinischen Fakultät: Film ab! Ein Team aus acht Medizinstudierenden und Professor Matthias Siebeck zeigen Kinofilme, die ein medizinisches Thema behandeln. Anschließend diskutieren die Besucher mit einem Experten über den Inhalt des Films aus medizinischer Perspektive. So verknüpft das Team Kinovergnügen und medizinische Themen zu einer Lehrveranstaltung der etwas anderen Art.**

Man merkt sofort, dass etwas anders ist, wenn man den alten, steilen Chirurgischen Hörsaal in der Nussbaumstraße betritt. Wo sonst Professoren chirurgische Vorlesungen halten, verkaufen zwei Medizinstudentinnen am Eingang Süßigkeiten und Getränke. Die Studierenden im Hörsaal machen es sich bequem – viele legen ihre Köpfe auf ihre Jacken, manche haben sogar ein Sitzkissen dabei. Das Licht ist gedämpft und eine Leinwand kündigt den Film an. Dreimal im Semester verwandelt sich der Hörsaal in ein Kino – und Kinofilme werden zu Lehrmitteln. Durch Filme wie „Million Dollar Baby“, „Beim Leben meiner Schwester“ und „Vincent will Meer“ nähern sich Gäste und Medizinstudierende allgemeinen Themen wie Sterbehilfe und Transplantationen oder speziellen Krankheitsbildern wie zum Beispiel dem Tourettesyndrom.

Ziel des Teams ist es, anspruchsvolle und moderne Kinofilme als Unterrichtsmedium einzusetzen und ein Gespräch unter den Teilnehmern in Gang zu bringen. Die halbstündige Diskussion im Anschluss an den Film, die von einem Experten des jeweiligen Fachgebiets begleitet wird, ist der didaktische Kern der Lehrveranstaltung.

### LERNEN ÜBER EMOTIONEN

Die Idee, Kino als Lehrveranstaltung zu gestalten, hatte Professor Matthias Siebeck 2005. Er lud Studierende und Freunde in ein Kino am Rand von München ein und besprach die Filme anschließend aus medizinischer Sicht. Seit 2008 ist – dank Kinofan Siebeck – „Movies and Medicine“ fester Bestandteil des Lehrangebots der LMU und findet regelmäßig statt. Das Team veranstaltete seitdem 21 dieser Lehrveranstaltungen mit großem Unterhaltungsfaktor.

„Vorreiter für den Einsatz von Filmen im Rahmen von Lehrveranstaltungen sind amerikanische Universitäten“, erzählt Dorothea Lipp, die im 9. Semester Medizin studiert und Mitglied im Organisationsteam ist. Der 26-jährigen Studentin ist es wichtig, dass die Inhalte der Filme beim Publikum ankommen und zum Nachdenken anregen.





„Natürlich ist es für manche auch Motivation, einen netten Abend mit Freunden zu verbringen; aber die Diskussion ist der Kernpunkt“, so Lipp. Sie erinnert sich an sehr lebhaftes Diskussions bei Themen wie Sterbehilfe und Abtreibung. Noch hitziger ging es zu nach dem Film „Thank you for Smoking“ beim Thema Verantwortung gegenüber der eigenen Gesundheit. Die junge Medizinstudentin – selbst großer Filmfan – ist absolut überzeugt vom Lehrwert der Veranstaltung: „Über Emotionen vermittelte Inhalte bleiben besser haften als reine Fakten – alles, was mit Emotionen zu tun hat, merkt man sich besser.“

Die Veranstaltung, die aus Studienbeiträgen finanziert wird und etwa 170 Euro pro Vorführung kostet, wird von den Studierenden sehr gut angenommen und ist gut besucht. Bei den großen Blockbustern wird es sogar auf den 350 Sitzplätzen im Chirurgischen Hörsaal eng. „Die am meisten geäußerte Kritik ist, dass es kein salziges Popcorn gäbe. Damit kann ich aber gut leben“, lacht die engagierte Studentin.

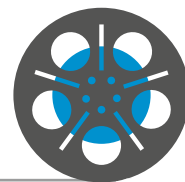
#### VON ÄRZTEN OHNE GRENZEN BIS ZUM THEMA SUCHT

Dorothea Lipp fährt sogar extra auf Filmfestivals, um nach geeigneten Filmen zu suchen. Besonderes Augenmerk liegt bei der Auswahl der Filme auf Inhalten, die im Medizinstudium zu kurz kommen – wichtig ist Lipp und dem Team dabei, dass die Themen möglichst breit gestreut sind: von allgemeinen Themen wie Krebs bis hin zu speziellen Krankheitsbildern wie postnataler Depression. Lipp erinnert sich zum Beispiel an einen Film von Michael Moore über das amerikanische Gesundheitssystem, der Anlass war für eine Diskussion über das Gesundheitssystem in Deutschland. „Kaum ein Berufsstand beschäftigt sich so wenig mit der Einkommensquelle seines Berufslebens wie Ärzte. Alle wollen Mediziner werden, haben aber keine Ahnung, wie sie finanziert werden und wie das Gesundheitssystem aufgebaut ist“, bemängelt Lipp. Neue Themen anzureißen und die Lehrinhalte des Medizinstudiums zu ergänzen, ist eines der Erfolgsrezepte von „Movies and Medicine“.

Ein Thema, zu dem das achtköpfige Team bisher noch keinen Film gefunden hat, ist das Thema Arztfehler. „Das ist noch immer ein großes Tabuthema“, sagt Lipp. Ansonsten findet das Organisationsteam genug Themen und Filme für das medizinische Hörsaalkino. „Wenn nicht“, spielt die Medizinstudentin auf den Film „Der seltsame Fall

des Benjamin Button“ an, „muss man auch mal Umwege gehen und thematische Verbindungen schaffen, um Brad Pitt in den Hörsaal zu bekommen.“ Dieser Film wurde bisher noch nicht gezeigt und auch im Sommersemester entschieden sich die Anhänger der Filmdidaktik rund um Professor Siebeck für andere Streifen. Anfang Mai können sich Medizinstudierende auf den oscarprämierten Film „Buitiful“ freuen, wenn es im Hörsaal wieder heißt: Film ab!

■ ski



„Movies and Medicine“ im Sommersemester 2012

Samstag, 5. Mai, 18 Uhr: „Buitiful“  
im Hörsaal VI in Großhadern, Marchioninistraße 15

Dienstag, 12. Juni, 19 Uhr: „Me too (Yo tambien)“  
im Hörsaal der Chirurgie Innenstadt, Nussbaumstraße 20

